



Klage gegen Auricher Sportverein abgewiesen

Eltern einer 13-Jährigen hatten TuS Middels wegen eines Kreuzbandrisses beschuldigt

Von Marco Lindenbeck

Aurich/Middels. Die Sportvereine in der Region dürfen aufatmen: Das Auricher Amtsgericht hat am Freitagvormittag die Klage der Eltern einer 13-Jährigen gegen den TuS Middels abgewiesen. Die Eltern des Mädchens hatten den Auricher Verein verklagt, weil sich die Tochter bei einem Handball-Training der HSG Middels/Plaggenburg 08 im August schwer am Knie verletzt hatte. Die Eltern waren der Ansicht, dass die Übungsleiterin nicht über die notwendige Lizenz verfügt. An dem schicksalhaften Tag im August hatte eine Ehrenamtliche das Training von der eigentlichen Übungsleiterin übernommen.

Damit geht ein langer Rechtsstreit zu Ende. Einen Vergleich hatte der TuS Middels abgelehnt, ein Mediationsverfahren kam auch nicht



Der TuS Middels darf nach dem Urteil aufatmen.

Foto: Banik

zustande. Marion Erdwiens, die Leiterin der Handballabteilung, reagierte erleichtert auf das Urteil des Amtsgerichtes. „Ich war schon sehr angespannt, der ganze Streit lief schließlich über Monate.“ Auch andere Vereinsmitglieder waren gekommen, sie alle verließen den Gerichtssaal mit freudigen Gesichtern.

Die Eltern und ihre Tochter waren nicht zum Verkündungstermin erschienen. Da-

für aber ihr Anwalt Cnud Hanken. Er sah die Niederlage vor Gericht sportlich. „Wir werden uns nun die Entscheidungsgründe ansehen und dann entscheiden, wie es weitergeht“, sagte Hanken nach der Verkündung.

Nach seinen Angaben ist eine Berufung vor dem Auricher Landgericht grundsätzlich möglich. Das Ehrenamt sieht der Wittmunder Anwalt nach dem Urteil gestärkt. Die

Verunsicherung bei den freiwilligen Helfern und den Vereinen sei gewichen. Der Prozess hatte überregional für Aufsehen gesorgt. Der ungewöhnliche Fall bot juristisch wenig Vergleichsmöglichkeiten. Die Vereine hatten Sorge, dass bei einem Erfolg der Eltern künftig häufiger derartige Fälle vor dem Gericht landen würden.

Auch Insa Bornhuse, Vorsitzende des Niedersächsischen Turnerbundes, war zur Urteilsverkündung gekommen. Sie begrüßte das Urteil, war aber wenig überrascht. „Das hatte ich genauso erwartet“, sagte sie vor dem Gerichtssaal.

Cnud Hanken bat aber um Verständnis und Akzeptanz für die Kläger. Schon nach den ersten Treffen vor Gericht hatte er von einer „Hexenjagd“ gesprochen. „Ich wünsche mir jetzt einen vernünftigen Dialog zwischen beiden Parteien“, so Hanken.